

Zeitung für Gommern

der Umgegend.

Amliches Berufslehrgangs-Organ
Amtsgerichtsbezirk Gommern



für den Magistrat und den königlichen
Amtsbezirk sowie die angrenzenden Amtsbezirke
Königreich Preußen I und die benachbarten Provinzen.

Abonnement:
Für den Kreisbezirk:
12 Monate 1.00 Mk.
6 Monate 0.50 Mk.
3 Monate 0.25 Mk.
Einzelhefte 0.10 Mk.
Postgebühren im
Inlande 10 Pf.
Ostpreußen 15 Pf.
Ausland 20 Pf.

Abgabe:
Die Zeitung für Gommern
kann in allen Buchhandlungen
und Postämtern bezogen werden.
Die Redaktion befindet sich in
Gommern, Markt 10.

182. Dienstag, den 27. November 1917. 38. Jahrgang

Kriegswochenchau.

In Italien hat sich in den vergangenen Wochen der Schauplatz der Hauptkämpfe von der Piave-Niederung mehr in das Gebirgsland zwischen Brenta und Piave verschoben, wo die erbittertesten Kämpfe um jeden Fußbreit Boden ausgefochten wurden. Der Feind, der sich der Wichtigkeit dieser Bereitbungsarbeiten voll bewusst ist, leitet darum auch überall den hartnäckigsten Widerstand, wobei ihm der Umstand zugute kommt, daß fast jeder Berg zu einer starken Festung ausgebaut ist. Vor diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, sind die von unserer und den Truppen unserer Verbündeten erzielten Erfolge um so höher zu bewerten; wurden sie doch in einem Gelände errungen, das man eigentlich als unannehmbar ansehen kann. Aber alle Anstrengungen nützen dem Feinde nichts:

Berg um Berg und Kuppe um Kuppe wurde ihm in diesem Kampfe entziffen, so daß allmählich der Weg in die Tiefebene auch an dieser Stelle frei werden dürfte. Besonders empfindlich für die Italiener war die Geländeeinbuße bei Duerio, wo allein noch der stark besetzte Monte Tomba sich wie ein Felsblock vor die Ebene legt. Dort machte der Feind die mühseligen Anstrengungen und stürmte trotz schwerer Verluste immer wieder von neuem an, um die von uns auf den Nordhängen diesen Berges genommenen Stellungen zurückzugewinnen. Einen schändlichen Aufstand an Kräften bot der Feind auch im Raum von Asiago auf, aber hier wie dort hatte er nichts erreicht, und unser Vormarsch geht weiter. So können wir mit berechtigter Zuversicht dem Ausgange des Kampfes in Italien entgegengehen. Wie schwierig die Lage der Italiener dort allmählich gestaltet hat, das zeigen uns die dringenden Hilferrufe an die Alliierten und die sehr tüftler gehaltenen Presseberichterstattungen im Lager der Entente, die auf das Schlimmste vorbereiten.

Die missliche Lage der Italiener läßt natürlich auch ihre Auswirkung auf die Westfront aus. Wie in den vergangenen Wochen, haben sowohl Engländer wie Franzosen sich zu größeren Entlastungsoperationen auch in dieser Woche aufgeschwungen. Die Engländer, die im wesentlichen davon inzwischen überzeugt haben sind, daß ihnen im Rahmen von Sperrtruppen oder Anstrengungen kein Erfolg blühen kann, haben es diesmal in einer anderen Rolle versucht. Auch haben sie diesmal ein Kampfsort etwas geändert, indem sie es ohne längere Vorbereitungen mit einem überraschenden Vorstoß sehr starke Kräfte veränderten. In der Gegend von Cambrai ließen sie an den von Beronne und Bapaume nach dieser Stadt führenden Straßen nach Zusammenkunft gewaltiger Reservenmassen und großer Mengen von Panzerfahrzeugen gegen unsere Linien überfallen vor, wobei ihnen dank ihrer rücksichtslos immer von neuem in den Kampf geworfenen Truppenteile und Material auch

Der übliche Anfangserfolg beschieden war, so daß neben dem eingebauten Kriegsmaterial unter anderem auch die in der Kampfzone gelegenen Erdhöhlen von Gräben und Warcing in ihre Hände gelang. Weit kam der Feind jedoch nicht, da es unseren Heeren gelang, in rückwärtigen Stellungen den Stoß aufzufangen. So war

das Hauptziel des Feindes, der Durchbruch durch unsere Linien, vereitelt worden. Der Engländer gab allerdings das Unternehmen damit noch nicht verloren und wiederholte, nachdem unter Aufbietung aller verfügbaren Kräfte, den Durchbruchversuch. Ertrübt wurde besonders während des ganzen letzten Mittwochs gerungen. Das Ergebnis war für den Feind ein großer Mißerfolg; denn abgesehen davon, daß er weiter kein Gelände gewinnen konnte, wurde er in einzelnen Stellen durch den von vornherein treffenden Gegenstoß wieder in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Groß waren natürlich seine Verluste, und die Trümmer der Panzerfahrzeuge lag ein Beweis dafür, wie unsere Truppen auch mit diesem gegnerischen Kampfmittel fertig wurden.

Zur selben Zeit griffen die Franzosen auf der Front zwischen Craonne und Verdun an. Die Operation verlief zum Teil den Tag anhaltenden Bombardementen voraus. Trägern war den Franzosen kein Erfolg beschieden. Die Engländer, setzten sich die diesmal wieder rücksichtslos große Truppenmassen ein. Die Kämpfe dauerten hier wie bei Cambrai noch an, aber der bisherige Verlauf läßt sich jetzt schon die Voraussage zu, daß wir bei Westfrontoperationen der Piave auf kleinen Seiten der West-

front mit dem alten Verfahren in die bewährte Tappe unserer weiteren Truppen entgegengehen können. Dazu kommt, daß wir durch Erfolge bei einzelnen Sturmangriffen den Feind beweisen konnten, wie wenig durch ihre Massenangriffe auf beschränkten Räume unsere Angriffskraft an anderen Stellen gelitten hat. Unsere Gegner werden auch diesmal wieder ihren eigentlichen Zweck verfolgen und ihre Anfangserfolge aufzubauen versuchen. Wie hoch diese jedoch einzuschätzen sind, das hat übrigens erst kürzlich Lord George in einer schwachen Stunde verraten, indem er in Paris darauf hinwies, in welche Begeisterung man in den Ententeländern wohl geraten würde, wenn man mit einer Schiffling bewährte Erfolge erringen würde, wie sie die Deutschen in Italien errungen haben.

Von den anderen Fronten ist nur wenig zu melden. In Flandern herrscht nach wie vor ein ziemlich heftiger Artilleriekampf, der auch getrieben aus der Gegend vor Verdun gemeldet wird. Sonst erhebt sich die Kampftätigkeit über die Umarmungen von Stotrup und Anstaltungsstellungen. In der Ostfront herrscht nach wie vor Ruhe. Dasselbe gilt von der mazedonischen Front. Nur in Albanien ist an der Westfront der Kampf wieder etwas in Fluß geraten durch ein Unternehmen bosnisch-herzegowinischer Jäger gegen den italienischen Bridentopf Teras, das zu einem vollen Erfolg geführt hat.

+ Amliche Kriegsberichte.

Deutsche Berichte.

Berlin, 21. 11. 17, abends.
Auf dem Schlachtfeld südwestlich von Cambrai hat der Engländer seit Mittag erneut mit starken Kräften angegriffen. Die Kämpfe sind noch im Gange. Am Nachmittag hatten sich französische Vorposten auf der Front von Craonne bis Verdun-Bac ein. In Oden nichts Besonderes.

Das Italienische Neues. (W. I. B.)
Großes Hauptquartier, den 22. November 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern beschränkt sich der Artilleriekampf auf Störungsfeuer, das erst am Abend zwischen Postelle und Bouchain an Heftigkeit zunahm. Vorläufige englischer Abteilungen nördlich von Lens und südlich von der Scarpe wurden abgewiesen. Der starke Feuerkampf am gestrigen Morgen bei Valenciennes folgte nur schwächeren englischen Angriffen, die in unserem Feuer zusammenbrachen.

Die Schlacht südwestlich von Cambrai dauert an! Durch Massenangriffe von Panzerfahrzeugen und Infanterie und durch Bombardementen wurde der Feind den ihm am ersten Angriffstage verlorene Gebiete durch den Durchbruch zu erlangen. Er ist ihm nicht gelungen. Wohl konnte er über unsere vorderen Linien hinaus geringen Boden gewinnen. Größere Erfolge vermochte er nicht zu erzielen.

Die von unserer Artillerie und den Maschinengewehren wirksam gelöhnt und stark gelähmten Verbände trat der Gegenstoß unserer tapferen Infanterie. Auf dem Westflügel und Kraftmangelschleife hervorragenden Anteil. Mit Einbruch der Dunkelheit ließ die Gefechtsstärke auf dem Schlachtfeld nach.

Südlich von Denbuisse hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt. Eine starke französische Abteilung drang an der Südfront von St. Quentin in unsere erste Linie ein. Im Gegenstoß wurde sie hinausgeworfen.

Heeresgruppe Deutsche Kronprinz.

Im Zusammenhange mit dem englischen Angriff hat auch der Franzose zwischen Craonne und Verdun-Bac mit starken Vorläufen gegen unsere Stellungen begonnen. Heftiger Feuerkampf, der vom frühen Morgen mit kurzer Feuerpause den ganzen Tag über anhielt, ging ihnen voraus.

Nordöstlich von La Ville-aux-Bois ist ein französischer Vorstoß beobachtet, der den Feind in unsere ersten Linien vorantrieb. Der Kampf verlief zum Teil den Tag anhaltenden Bombardementen voraus. Trägern war den Franzosen kein Erfolg beschieden. Die Engländer, setzten sich die diesmal wieder rücksichtslos große Truppenmassen ein. Die Kämpfe dauerten hier wie bei Cambrai noch an, aber der bisherige Verlauf läßt sich jetzt schon die Voraussage zu, daß wir bei Westfrontoperationen der Piave auf kleinen Seiten der West-

Deutscher Kriegsschauplatz.

Deutscher Kriegsschauplatz
und **Mazedonische Front**

Leutnant v. Schwabe brachte einen feindlichen Gefechtsballon zum Absturz und errang damit seinen 20. Luftsieg.

Italienische Front.

Tiroler Kaiser-Schützen und württembergische Truppen erlitten zwischen Brenta und Piave die Gipfel des Monte Fontana Secca und des Monte Spinuccio. Der Erste Generalquartiermeister. (W. I. B.)

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 22. November. Amlich wird verlautbart: Westlich des Monte Meletta wurden italienische Angriffe durch Gegenstoß abgewiesen. Zwischen Brenta und Piave erlitten die Kaiser-Schützen vom 1. Regiment und württembergische Kaiser-Schützen vom 1. Regiment und den Monte Spinuccio. Auf der Fontana Secca nahmen wir 200 Alpinisten gefangen. — Im Osten und in Albanien nichts Neues.

+ Amliche Kriegsberichte.

Deutsche Berichte.

Berlin, 22. 11. 17, abends.
Erdbebenhaft von Cambrai sind neue nach starkem Feuer vorbereitende englische Angriffe gescheitert. Im Osten nichts Besonderes.

Das Italienische Neues. (W. I. B.)
Großes Hauptquartier, den 23. November 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern ereignete der Feuerkampf nur in den Nachmittagsstunden größere Stärke. Auf dem Schlachtfeld südwestlich von Cambrai waren Moeuvres und Fontaine die Hauptpunkte des gestrigen Kampfes.

Gegen Moeuvres und die westlich anschließenden Stellungen rannte der Gegner mehrfach vergeblich an. Kleinere Anfangserfolge wurden durch unsere Gegenstoße wegfekannt.

Zu beiden Seiten von Fontaine und aus Fontaine heraus führte der Engländer starke Kräfte gegen unsere Linien vor. Es kam zu erbitterten Nachkämpfen, in denen der Feind unterlag. In unmittelbarem Draufgehen warf ihn unsere Infanterie zurück und erlitten das Dorf Fontaine. Der Wald von La Folie wurde vom Feinde gefäheret.

Gegen Amilly, Danting und Denbuisse getriebene englische Angriffe brachen verlustreich zusammen. Niederdrückliche und potente Truppen haben an dem erfolglosen Ausgang der gestrigen Kämpfe besonderen Anteil.

Während der Nacht blieb der Artilleriekampf nur in einzelnen Abschnitten des Schlachtfeldes stark. Seit dem frühen Morgen sind am Südrande von Moeuvres neue Kämpfe im Gange.

Heeresgruppe Deutsche Kronprinz.

Bei guter Sicht lebte das Feuer zwischen Bouchain und Craonne in der Champagne und auf beiden Westflügeln auf.

Deutscher Kriegsschauplatz

und **Mazedonische Front.**
Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Im Gebirge zwischen Brenta und Piave für uns günstig verlaufende Kämpfe. An der unteren Piave nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister. (W. I. B.)

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 23. November. Amlich wird verlautbart: An der unteren Piave blieb die Lage unverständlich. Zwischen der Piave und der Brenta verliefen die Kämpfe günstig. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden lösten erfolgreiche Vorstöße unserer Truppen auf Feindesseite zahlreiche mit großer Heftigkeit geführte Gegenangriffe aus, die zum Teil durch Feuer, zum Teil im Nahkampf abgewehrt wurden. Die Italiener verlorren mehrere tausend Gefangene. — Zum südlichen Kriegsschauplatz nichts zu melden.

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 23. November. Mazedonische Front. Westlich von Bitolja und südwestlich von Dojan am 21. 11. lebhaftes Artilleriefeuer. Unsere Angriffsabteilungen drängen in vorgeschobene feindliche Gräben nördlich von Bitolja und in der Nähe von Dojan ein und brachten verschiedenes Kriegsmaterial ein. Der deutsche Bataillon v. Schwabe, der gestern seinen 20. Lufttag davongetragen hatte, wurde vom feindlichen Abwehrfeuer getroffen und büßte in den Kämpfen viel Leben ein. Die bulgarische Armee, die seit jeder der großen Waffenstillstände ununterbrochen im Luftkampf hoch eingeschlagen hat, wird ihm ein neues, unergänztliches Gedächtnis bewahren. — Dobrudschan-Front. Bei Lucaea und Jaccia das gewöhnliche Artilleriefeuer.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 23. November. Sinai-Front. Nach den Besetzen bei Gaga und Bir Seba leisteten unsere Truppen bei den weiteren Operationen dem Gegner mehrfach Widerstand und brachten ihm mehrfach Verluste bei. Zurzeit stehen unsere Truppen hinter dem Aufschub und Abu Sedschib-Bahinnit einschließlich etwa in der Linie Dscheneine Bet Lizza — Karjastel Anab Saka. Weiter südlich stehen sie mit Patrouillen des Feindes in Verbindung. In einem erneuten Angriff am 20. wieder. In breiter Front und mit der Absicht, beide Flügel zu umfassen, griff der Feind eine unserer Gruppen an. Mehr als eine Kanonenbatterie und mehrere Infanteriebataillone unternahm durch Artillerie und Kavallerie trotz der Gegner ein. Der Angriff scheiterte auf der ganzen Linie. An unserem rechten Flügel wurde der egyptische Infanterie durch das geschickte Einrücken von Reiteren in Richtung Bet Na Khariter und zum Zurückgehen gezwungen. Mehrere Wundtote wurden und Besanzen blieben in unserer Hand. In der Front wurden als die Angriffe abgewiesen. Die Umgebungs-bewegung gegen unseren linken Flügel wurde rückwärts verbündet. — Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

+ Umfliche Kriegsberichte.

Deutsche Berichte.

Berlin, 23. 11. 17, abends. An der Schladtsfront südwestlich von Cambrai ist ein erneuter englischer Durchbruchversuch unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Im Osten keine größeren Kampfhandlungen. Aus Italien nichts Neues. (W. T. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, den 24. November 1917. Bei gesteigertem Artilleriefeuer in Flandern wechselten Feuerwellen von größter Heftigkeit mit ruhigen Gefechtsphasen zwischen den von Westfalen auf Staden und von Ypern auf Roulers führenden Bahnen. Südwestlich von Cambrai wurde der Engländer erneut die Einschließung.

Schwerer Feuerkampf auf der Front von Quent bis Banteux leitete die Schlacht ein. Ein starker Angriff auf Indry brach vor dem Dorfe zusammen. Moenores wurde in erbitterten Kämpfen gegen mehrfachen Nachstoß abgevertigt.

Der besondere Nachstoß war der auf Bourlon, Fontaine und La Folie gerichtete Stoß. Einer dichten Welle von Panzerkraftwagen folgte festgegliedert die Infanterie. Ihre Kraft brach sich an dem Helmen unserer Truppe und unter der vernichtenden Wirkung unserer Artillerie. Den unter schweren Opfern nur langsam auf Bourlon Boden gelangenden Feind traf der Gegenstoß im Angriff bewährter Truppen. Sie waren ihn aus Dorf und Wald Boden wieder hinaus.

In mehrmaligem vergeblichen Ansturm gegen das heilig umrindete Fontaine und den Wald von La Folie erstürmte der Feind seine Kräfte. Dieser Truppe, die am Tage vorher bei der Brückensicherung des Landes ihren allerniedrigsten Stand erreicht hatte, ist in allen Ecken handbar und lagert in der Reserve gelagert.

20 allein von Fontaine zurückgeworfene Panzerkraftwagen geben ein Bild über den Einzug der feindlichen Kräfte.

Starker Feuerhieb auf während der Nacht in einzelnen Kampfepisoden an. Unsere Artillerieerregung hielt in die Nacht die Feinde gegen Bannig und südlich von Moenores nieder.

Seeresgruppe Deutsche Kronprinz.

An vielen Stellen der Front erhöhte Tätigkeit der Franzosen.

Seit dem 20. 11. verloren unsere Gegner im Luftkampf und durch Bombenfeuer 27 Flugzeuge. Rittmeister Feh. von Dohmen erlang seinen 92. Lufttag am 20. 11. in der Höhe von Dojan, Leutnant Feh. v. Nienbohm seinen 20., Leutnant Bongary seinen 24. Lufttag.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Das Feuer lebte zwischen dem Vrespa-See und Monastir sowie im Verno-Bogen auf.

Italienische Front.

Westlich von der Brenta und zwischen Brenta und Piave scheiterten italienische Angriffe.

Der Erste Generalquartiermeister. (W. T. B.)

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 24. November. Amlich wird verlautbart: Wohligen Plave und der Brenta und in den Sieben Gemeinden führte der Feind seitern abnormale starke Kräfte gegen Gegenangriff vor. Die Angriffe geschieden unter schweren kassischen Verlusten. — Sonst nichts Neues.

Der türkische Bericht.

Von der Sinai-Front wird unterm 23. November gemeldet: „In den Abendstunden des 21. November gelang es dem Gegner, in einen Teil unserer Stellung einzubringen. Durch Gegenangriff wurde unsere Stellung fast restlos wieder genommen. Der Feind hat hierbei beträchtliche Verluste. Wir erlitten fünf Mannschaften machen Gefangene.“

Verschiedene Kriegsnachrichten.

+ Ueber ein Waffenstillstands-Angebot der Maginallinie.

Wies das Londoner Reuters-Büro folgendes zu berichten: London, 21. November. Ein russisches drahtloses Telegramm meldet, daß die Bolschewiki-Regierung den Oberbefehlshaber angezogen habe, sich den feindlichen Befehlshabern mit dem Angebot eines Waffenstillstands zwecks Eroberung von Friedensverhandlungen zu nähern.

+ Erweiterung des Spergebietes.

Amlich wird durch W. T. B. gemeldet, daß „in Ergänzung der Spergebietserklärung vom 31. 1. 1917“ das Spergebiet „vom 22. November ab erweitert wird, und zwar die Spergebiete um England und im Mittelmeer; ein neues Spergebiet wird um den feindlichen Stützpunkt auf den Azoren geschaffen.“

+ Unter U-Bootkrieg.

Berlin, 20. November nachts. Eins unserer U-Boote, Kommandant Oberleutnant zur See Wendlandt, griff am 11. November an der igrischen Küste operierende feindliche Seiltrosskräfte, die sich auf geringer Wassertiefe hinter Regen feind glaubten, mit herorräumenden Schüssen an und vernichtete einen großen englischen U-Boot, sowie einen Zerstörer durch Torpedo-doppelschlag. Der Feind hatte beim Untergang der Schiffe erhebliche Mannschiffsverluste.

Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote neuerdings

5 Dampfer versenkt:

darunter befanden sich zwei vollbeladene englische Dampfer, die bewaffnet waren.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine. (W. T. B.)

Berlin, 21. November nachts. An der englischen Westküste wurden durch eines unserer U-Boote neuerdings

12 000 B. R. T. versenkt.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der englische Dampfer „The Marquis“, sowie der bewaffnete tief geladene französische Dampfer „L'Amiral“.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine. (W. T. B.)

Wie das dänische Ministerium des Reichens mitteilt, wurde der dänische Dampfer „Apost Andersen“ im Kanal

entli.

Unter U-Bootkrieg.

Berlin, 22. November nachts. Im Monat Oktober sind durch unsere U-Boote Maßnahmen der Mittelmächte insgesamt

674 000 B. R. T.

des für unsere Feinde nach dem Handelschiffraum versenkt worden. Hiermit verbunden wurde ein erhebliches

Erfolge des uneingeschränkten U-Bootkrieges auf

7 649 000 B. R. T.

Neue U-Booteversuche in der Nordsee:

5 Dampfer und 1 Segler. Von den drei Dampfern wurde einer aus schwerstem Geschlag betrogen. Der Dampfer nach zu versenken, hatte er Munition geladen.

Eines unserer U-Boote hatte am 30. Oktober in der Nähe der englischen Ostküste ein Gefecht mit einer englischen U-Bootsflotte in Gestalt eines eisernen Zwillingsdampfers mit Motor, in dessen Verlauf dem Segler zwei Zerstörer betrauert wurden.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine. (W. T. B.)

Aus Hoyt von Holland sind der Niederländer Winterm unterm 22. gemeldet, daß der niederländische Dampfer „Niederland“ (1832 B. T.) des Niederländischen Flotten in Rotterdam drei Wollen nordwärts von Nordbinder Leuchtschiff von einem U-Boot versenkt wurde. Der englische Dampfer „Lapping“, der letzte Woche mit einem

Gesellschaft von Rotterdam nach England ausfuhr, wurde, wie jetzt bekannt wird, ebenfalls torpediert. Das Schiff führte eine Ladung Margarine im Werte von 150 000 Gulden und Stützgüter.

Mit den im Oktober versenkten 674 000 B. R. T. übersteigt die Zahl des seit Kriegsausbruch vernichteten feindlichen und im Bundesdienst tätigen neutralen Handelschiffes 12 8 Millionen B. R. T. Hieran entfallen mehr als 7 6 Millionen B. R. T. auf die ersten 9 Monate des uneingeschränkten U-Boot-Krieges. Man kann sich einen Begriff von der Größe des vernichteten Schiffes raumes machen, wenn man den Schiffraum der Welt, Segler und Dampfer zusammen, betrachtet, der bei Kriegsausbruch sich auf 40 000 Millionen B. R. T. belief. Heute ruht also bereits ein reichliches Viertel derselben auf dem Meeresgrunde.

Zum Ausgleich dieser Verluste stehen den Gegnern nur Kleubauten und von Neutralen in ihre Dienste gepreßte Schiffsräume zur Verfügung.

Was die Kleubauten anbetrifft, ist es den Feinden bisher nicht möglich gewesen, die gewaltigen Verluste auch nur annähernd auszugleichen, und alle Hoffnungen, die sie auf die amerikanischen Schiffsneubauten setzen, werden ebenfalls keinen auch nur im entferntesten annähernden Ausgleich finden. Die Weltzeitung gibt in der feindlichen Presse fast täglich wider. Besonders die Schiffbaublätter brachten in der Mitte des Monats Oktober Bemerkungen, daß sich über die Schiffneubauten ein aufwändiges Schweißgerüst, und daß die Erwartungen auf die Hilfe der amerikanischen Schiffswerften nun schon

Was die Bemerkung durch Erpressungen der Feinde anbetrifft, so läßt sich diese Schraube auch nur bis zu einem gewissen Punkte anspannen, der wenn auch nicht ganz erreicht, keine nennenswerte Steigerung mehr erweisen läßt. Auch das neutrale Ausland hat im Laufe des Oktober diese Launen als richtig eine Reihe von Beschränkungen zugrunde gelegt.

Es liegt außer allem Zweifel, daß der planmäßig fortgesetzte U-Bootkrieg die Schiffe schneller vernichtet, als unsere Feinde sie mit dem größten Kraftaufwand zu neuem bringen.

+ Beschlagnahme der russischen Schiffe durch die Engländer.

Am russischen Markt teilte mir aus Kopenhagen gebrachert wird, mit daß die Engländer allen russischen Schiffsräume in nördlichen Gewässern beschlagnahmen haben; auch der russische Geschütze Kreuzer „Astol“, der im Mittelmeere steht, sei unter englische Überwachung gestellt worden.

Unter U-Bootkrieg.

Berlin, 23. November nachts. Neue U-Bootsverluste im Mittelmeere.

6 Dampfer 2 Segler mit rund 30 000 B. R. T. Auf den Anmarschwegen nach Neapel wurden mehrere Transporter mit Kriegsmaterial für die englische Palästina-Front aus stark gefährdeten Geleitzügen herausgeschossen. Inner ihnen

befand sich der bemannete amerikanische Dampfer „Hesselt“ (3827 T., mit Munition). Der griechische Dampfer „Neseli“ (3868 T.) wurde mit 5500 Tonnen Weizen auf dem Wege nach Athen vernichtet.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine. (W. T. B.)

Aus Rotterdam wird gemeldet, daß die Dampfer „St. Annaland“ und „Boenrecht“ torpediert worden seien.

Deutsches Reich.

Eine Proqrammrede Siegerwalds.

In einer überaus gefühlvoll gehaltenen Konferenz der Reichsleute des Reichstages am 22. November, die von dem Reichspräsidenten selbst geleitet wurde, sprach Reichspräsident Siegerwald, das höchste Ehrenamt, dieser Tage eine programmatische Rede, in der er die innere politische Lage erörterte. In den Worten des Reichspräsidenten sind die Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hervorgehoben. Den hohen Lebensmittelpreisen müßten die Löhne angepaßt werden. Um die Ernährung sicherzustellen, müßten die Lebensmittel auf dem Lande leichter erfaßt werden. Die Errichtung von Arbeitsstätten dürfe nicht mehr lange auf sich warten lassen. Ein ehrenvoller Frieden sei auch im Interesse der Arbeiter gelegen.

Das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern müsse sich nicht nur in der Ernährung, sondern auch in der Lohnfrage zeigen. Der Krieg gehe weiter wie der Feind, sobald Italien erliegt, sei, gebe der Sieger weiter. Wir wollen lieber noch ein halbes Jahr aushalten, als später 100 Jahre für England frohen. Den ganzen Kriegsdauer haben wir die Hälfte des Reiches vollkommen für den Kriegsausgleich haben. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns.

Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns.

Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns.

Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns.

Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns.

Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns.

Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns.

Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns.

Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns.

Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns.

Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns.

Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns.

Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns.

Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns.

Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns.

Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns.

Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns.

Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns.

Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns.

Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns.

Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns.

Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns.

Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns.

Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns.

Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns.

Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns.

Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns.

Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns.

Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns. Die Reichsleute für den Kriegsausgleich haben viele Streitigkeiten mit uns.

Von einer Summe sind bis jetzt bekanntlich über 72 Milliarden Mark in langfristigen Kriegsanleihen untergebracht.

Reichstags-Geschichte.

Bei der am 23. November abgehaltenen Reichstags-eröffnung im Wahlkreis Saarbrücken (Kreis 5) für den verstorbenen Abgeordneten Bassermann wurde der preussische Landtagsabgeordnete Professor Dr. Herwig (National-liberal) mit 8852 Stimmen gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt. Einige Stimmen waren zerstreut.

Ausland.

Stroff an die Entente-Vollstrecker.

Nach langer Zeit bringt der Bericht wieder eine Meldung der Petersb. Tel.-Ag. in Gestalt folgender Erklärung an die Vollstrecker: „Herr Vollstrecker! Ich habe die Ehre, Ihnen mit diesen Zeilen mitteilen, daß der Kongreß der Generalräte der Arbeiter, Soldaten- und Bauern-Abgeordneten ganz Russlands am 26. Dezember 8. November eine neue Regierung der Republik ganz Russlands gegründet hat, die der Art der Volks-entscheidungen, auf den Grundlag der Unabhängigkeit der Willen und ihres Rechtes, ihre Ermächtigung selbst zu bestimmen, gegründeten Frieden ohne Annexionen und ohne Kontraktionen enthält, habe ich die Ehre, Ihnen vorzuschlagen, das genannte Schriftstück als amtlichen Vorwurf eines förmlichen Beschlusses an allen Franzosen und einer förmlichen Entschlossenheit in Friedensverhandlungen anzuhängen. Die Regierung der Republik ganz Russlands macht diesen Vorwurf allen Völkern und ihren Regierungen. Wollen Sie, Herr Vollstrecker, die Versicherung der vollkommensten Handlung von Seiten der Regierung der Generalräte dem kaiserlichen Kaiser übermitteln, das sich nicht wird erhalten können, nach Frieden zu verlangen, wie übrigens alle friedliebenden, ausgeübten und durch das Gelingen ersichtlichen Völker. Der Volksbeauftragte für auswärtige Angelegenheiten: D. Stroff.“

Englands Stellungnahme gegen die Magmalisten.

Ein Vertreter des Londoner Neuesten Büreaus hatte am 23. November eine Unterredung mit dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen Lord Robert Cecil, der folgende Erklärungen über die Lage in Rußland abgab: „Es glaube nicht, daß die von den Entente in Petersburg eingeleitete Unternehmung tatsächlich der Ansicht des russischen Volkes entspricht. Es wäre natürlich ein unumkehrbarer Akt, das russische Volk zu zwingen, sich unter die Herrschaft der Alliierten zu stellen, wenn die Alliierten nicht, daß das russische Volk diesen Zweck beabsichtigt oder obliegen wird. Die Proklamations, welche von den Russen, die im als Regierung anerkannt werden, recht die Saldaten an, ihre Rechte zu verteidigen und ihnen der ganzen Front mit dem russischen Volk zu stehen, ist ein sehr wichtiger Bestandteil der russischen Politik. Wenn es auch ganz unmöglich ist, gewisse individuelle Verhandlungen zu vermeiden, wie sie sich zum Beispiel aus der Frage der Verfassung britischer Untertanen ergeben, so kann doch keine Rede sein von einer diplomatischen Anerkennung oder von Unterhandlungen mit ihnen. Es besteht keine Aussicht, eine solche Regierung zu errichten.“

Der russische Oberbefehlshaber gegen die maximalistische Regierung.

Petersb. 23. November. Die Anweisung der maximalistischen Regierung in Petersburg, einen Befehlshaber einzusetzen, ist nach der Front aufgefundenen Fundstücken vom Oberbefehlshaber des russischen Heeres abgelehnt worden. (W. L. B.)

Clemenceaus Programm.

In seiner vor den Kammeren abgegebenen Kabinetts-erklärung ist der neue französische Ministerpräsident Clemenceau als der entscheidende Verwalter der uneingeschränkten Kriegführung „bis zum Ende“ aufgetreten. Zwei Gedanken kennzeichnen den Inhalt seiner Erklärung: Das Durchhalten voll mit allen Mitteln gefördert und jede pazifistische Propaganda soll als Verbrechen mit aller Härte verfolgt werden. Die zweite ist, daß die Regierung in patriotischer Erregung gehaltenen Rede hat der „Lige“ zunächst einen parlamentarischen Erfolg errungen, indem er mit großer Stimmenmehrheit ein Vertrauensvotum erhielt. Zunächst muß es sich zeigen, wie er seine Versprechungen und seine Drohungen zu erfüllen gedenkt.

Die englische Wahlrechts-Reform.

Im englischen Unterhaus fand, wie der „Neueme Rotterdam Courant“ aus London meldet, dieser Tage bei der Beratung über die Wahlrechts-Reform folgende Beschlüsse statt: 1. Für die Wahlen zu örtlichen Vertretungen erhält die Frau jedes Mannes, der für die britische Vertretung wahlberechtigt ist, eine Stimme, wenn sie in demselben Hause wohnt und mindestens 30 Jahre alt ist. 2. Für das Unterhaus erhalten alle Soldaten und Marine, die in diesem Kriege gedient haben, das Wahlrecht, wenn sie mindestens 19 Jahre alt sind. 3.

dem wurde ohne Zustimmung des Frauen das Gemeindegewaltrecht zuerkannt und ein Zulageantrag angenommen, durch welchen denen, die aus Vermögensgründen sich dem Wahlrecht widersetzen, das Wahlrecht entzogen wird.

Gentene-Sünderen.

Wie aus Bern berichtet wird, meldet der „Recht Parisier“ aus Washington, in den Vereinigten Staaten sehe man mit Bedauern innere Zwistigkeiten bei den Alliierten aufstehen, während zur Erreichung des Sieges größte Einigkeit auf allen Gebieten notwendig sei. Amerika erwarte, daß alles, was an Geld, Lebensmittel und Menschen geliefert werde, von den Alliierten schnellstens wirksam zur Erreichung des gemeinsamen Zieles eingesetzt werde. Man dürfe nicht glauben, daß Wissen Methoden durchzuführen lassen werde, die er bei einer Partei, bei der Amerika seine ganzen Hoffnungen und Hilfsquellen eingeleitet habe, als für Amerika gefährlich erachte habe. Bei der nächsten Konferenz der Alliierten müßten daher Besuche der größten Kraft und Einigkeit gegeben werden, sonst hätte Vorkessige mit dem Worte recht, nach dem Amerika beauftragt ist, die Kriegsführung voll und ganz in die Hand zu nehmen.

Polens erster Ministerpräsident. Der Warschauer Blätter zufolge ist der Minister der Botschaft in Genes, Stanislaus Jach, zum Ministerpräsidenten des polnischen Reiches ernannt worden.

Die neuen französischen Militärkredite. Der Finanzminister Klotz legte dem Parlament mit Genehmigung des Reichspräsidenten den Entwurf der provisorischen Kredit militarischen Charakter für das erste Vierteljahr 1918 vor. Der bereits dem Parlament vorgelegte Haushaltsentwurf für 1918 umfaßt nur die gewöhnlichen Ausgaben ausschließlich der Kriegsausgaben. Diese Kredite betragen 9 639 039 420 Franken.

Vom neuen Grenzgesetz. Laut „Journal de Genes“ legt Frankreich am 1. Dezember eine neue Grenzgesetzordnung in Kraft; danach werde die neue Art der Grenzpolizei mit jenseitiger Definition der Grenze auf 24 bis 48 Stunden vorklein, bis zum Ende des Krieges beibehalten werden. — Die international-schweizerische Grenze ist am 22. abends wieder geschlossen worden.

Verständigung der Bergwerke. Aus Amsterdam wird gemeldet, das englische Unterhaus habe die Ratifizierung der Bergwerke im Vereinigten Königreich genehmigt.

Zwangswise Verbringung von Russen aus Frankreich. Zuerstlichen Nachrichten zufolge sind 8000 der in Frankreich eingekerkerten Russen zum Zwecke des Transportes verbracht worden. Der Rest werde zu Arbeits- und ähnlichen Arbeiten verwendet.

Sozialer und ökonomischer. Das Abgeordnetenhaus hat die Regierungsvorlage betr. die Errichtung eines Ministeriums für soziale Fürsorge angenommen.

Aufgehobene Grenzpolizei. Schweizer Telegrammen zufolge sind die Grenzen Frankreichs und Italiens seit dem 20. bzw. 21. wieder geöffnet.

Oberst-Houje im Obersten Kriegsrat der Entente. Houje wurde dieser Tage in London bekanntgegeben, daß Oberst Houje in den Obersten Kriegsrat der Alliierten eingetreten ist; der Oberst Houje wurde die Vereinigten Staaten im Kriegsrat als militärischer Berater vertreten.

Definition des schweizerischen Ministerpräsidenten. Die Agence Havas berichtet, wie die „Recht. Ag.“ aus Basel meldet, daß der schweizerische Ministerpräsident demissioniert habe. — Diese Demission bedeutet für die Entente einen empfindlichen Schlag, da dieser Genannener der verlässigste Freund des Bismarck-Vertrages war.

Gegen die „Germanen“. Reuter meldet aus Neapel, daß in Neapel über 200 Deutsche verhaftet und auf den Galzini interniert worden; ferner haben alle Deutschen den Befehl erhalten, die Bundesrepublik Washington vor dem 15. Dezember zu verlassen.

Wissens-Statistik über Rußland. Die Londoner „Central News“ melden aus Washington, daß die deutsche Regierung alle Kriegstatistiken über Rußland für verfallen erklärt habe, bis Rußland wieder eine regelmäßige Regierung besitze. — Die Neapolitaner Behörden beschlagnahmten 10 000 Tonnen Zucker, die in einem Bootschuppen in Neapel für die russische Regierung vor der Revolution gekauft waren. Der Zucker wird verkauft werden, um die Knappheit am Ort zu beheben.

Ärztchen soll für Rußland gehen. Wie Reuter aus Neapel berichtet, hat der nachherberühmte Zahnarzt Dr. Schmitt das dem Kaiserlichen Hof in den Vereinigten Staaten abgegebene Engagement in einer Kasse mit 2 500 000 Dollar wegen angeblichen Vertragsbruchs beantragt. Klager sei die Vertragsunterbrechung, welche erfolgt, daß die 1915 einen Vertrag für Lieferung von Äthern abgeschlossen habe, der Rußland nicht eingehalten habe. Deshalb ist gegen den Herrn Nikolaus als den Vertreter der damaligen Regierung Klage erhoben worden.

Willa im Vorwärts. Nach einer Meldung des Berliner „Tempo“ aus Neapel wird aus St. Polo in Tegea berichtet, daß die russischen Bundesgruppen in Tegea gerannt haben, das von Willa besetzt wurde.

Ein Kongreß der neutralen Staaten Latein-Amerikas. Der Präsident der argentinischen Republik hat bei dem Kongreß der neutralen latein-amerikanischen Staaten teilgenommen.

Das Programm des schweizerischen Ministerpräsidenten von Kunze. Kunze hat hinsichtlich des schweizerischen Programms berichtet, das ein Minimum aus gemeinsamen ohne Bezug auf die Kriegstatistiken zu schaffen, auf dem Bismarck-Vertrag die Schaffung einer Regierungsorganisation einzurichten, um es heres.

König Konstantin's Besiden. Aus Jülich wird gemeldet, daß das Besiden des Königs von Griechenland leer sei; nach glatten Heilungsverläufe werde der König in wenigen Tagen die Heimreise nach Athen antreten.

Internationale Reichsweiser. Der Bundesrat hat das Postliche Departement ermächtigt, die Bewilligung zur Einbringung in der Schweiz grundsätzlich denjenigen Reichsweiser zu erteilen, welche nach Kriegsende in der Schweiz wohnen und vorher niemals in der Schweiz ihren Wohnsitz hatten.

Reinigung zwischen Verbundmächten. „Bonola Romano“ bringt eine amerikanische Note an die Alliierten, worin es heißt, daß die Angewandtheit der Reineren hingewiesen wird, die die Einbeziehung von den amerikanischen Verbundmächten werden.

Des „Eigens“ erstes Opfer. Wie die Agence Havas meldet, hat der französische Blaudeminister Jannart aus „Gend-berücksichtigen“ sehr Entschlossenheit eingetretet. Clemenceau habe das Amt des Abgeordneten zurück angeboten, der angenommen hat.

Rein englisches Proporzwahlrecht. Der „Neueme Rotterdam Courant“ meldet aus London, daß das Unterhaus mit 292 gegen 126 Stimmen das Proportionalwahlrecht abgelehnt habe.

Dem Verdienste seine Krone. Einer Reuter-Meldung zufolge wurden die Lords Keating und Northcliffe, die beide in den Vereinigten Staaten wichtige Vermittlungsdienste geleistet haben, der ersten zum Earl, der letztere zum Viscount ernannt.

Schaffung der Heereskräfte in England. Nach einem in London eingetroffenen drahtlosen Bericht aus England haben die Kommissare beschlossen, die Heereskräfte herabzusetzen. Sie haben angeordnet, den Jahrgang 1899 sofort zu entlassen.

Die Parteien in Petersburg. Reuter meldet aus Petersburg, die Bundesräte habe Vorschläge für die Verbesserung der Bekämpfung ausgegeben; es seien neunzehn Punkte vorgebracht.

London.

Unser geistiger Stern zur Mitteilung, daß die Donnerstag Zeitung wegen Todesfall ausfällt und die nächste Nummer einen Tag früher zur Ausgabe gelangt.

Nach einem arbeitsreichen Leben verstarb am Sonnabend den 24. November der Redakteur Herr Hermann Krone. Am 13. Dezember 1844 zu Dr. Solze geboren, war er vom 1. Jan. 1871 im Dienst der Stadt Chemnitz als Kassenverwalter und Postsekretär tätig. Nach die kirchliche Beerdigung verstarb er in ihm ein treues Mitglied. Einem ritterlichen, pflichttreuen Mann hat mit ihm der Tab dahin genommen.

Wie orientiert sich das Pferd? Ueber dieses orientierte Problem hat Dr. Stefan von Wabau neue interessante Untersuchungen angestellt, über deren Resultate er in der „Lustbahn“ berichtet. Er überließ es bei jedem Austritt seinem Reittier auf einem von der Kaserne entfernten Punkte, den Heimweg sich selbst zu suchen. Diese Versuche machte er mit mehreren Pferden und mit jedem mehrere Wochen, um sich nicht durch die bei den einzelnen Pferden sehr großen individuellen Verschiedenheiten täuschen zu lassen.

Am lehrreichsten waren seine Versuche mit einer ungarischen Zuchtstute. Sobald ihr die Zügel gelassen wurden, sah sie sich um und wendete dann in einem Bogen von 45-15 Meter Durchmesser zurück. Nur einige Straße lang verfolgte sie denselben Weg, den sie gekommen war, dann vertrieb sie auf dem Hinwege gemachte Unruhe. Am vierten Versuchstage hatte Stutina bereits gelernt, daß jede Straße in das Geviert zurückführt, in dem die Kaserne liegt, und daß sie nur eine Straße zu verfolgen braucht, um bald auf eine Straße zu gelangen. Da nun der helle Westwind, den sie für eine Straße hielt, auch wirklich eine solche ist, davon überzeigte sie sich mit ihrer Platz, indem sie feststellte, ob er die Geruchspuren von Menschen und Pferden aufweiche. Nun bleibt mehr noch die Richtung zweifelhaft, in der das Städtchen liegt. Stutina blieb einige Sekunden lang stehen, rief dann „rechts“ oder „links“ und wählte eine der beiden Straßengerichtungen. Im Städtchen schien Stutina kein Haus und keine Straßengerichtungen zu unterscheiden zu können. Sie verurteilte ein Haus vor dem dem anderen, berod jedes Tor, ob es nun braun, grün oder weiß getüncht war; vor einem Hofe, der mit der Kaserne einige Ähnlichkeit hatte, blieb sie längere Zeit stehen und schien zu überlegen, ob es nicht ihr Heim sei. Berichte sie sich in ein Radbordort, so wollte sie auch dort um jeden Preis die Kaserne finden.

Zugleich bediene sich das Tier bei seinen Orientierungsversuchen seiner familiären Sinne, mit Ausnahme des Geruchssinns. Leicht ist bei einem Pferde, das sich orientieren will, die Rolle zu beobachten, die Gehör, Geruch und Taktgefühl spielen. Es folgt keine Ohren, um Gerüche zu nehmen und z. B. das Weisern anderer Tiere sofort zu beantworten; es bleibt beständig umher, um die einmal gelassenen Punkte wiederzuerkennen; es merkt mit dem Hufe, ob es auf einer harten Straße oder einer weichen reist. Besonders groß ist die Rolle des Geruchsinns. Pferde am unerschöpflichen zu sein scheint.

Die Sinne sind aber doch als Hilfsmittel tätig; die eigentliche Orientierungsmittel wird vom Bewusstsein geleitet. Auch das Pferd trägt sich wie der Mensch auf sein Gedächtnis und verwendet seine Kenntnis von bestimmten Punkten am Wege; es vermag seine Aufgabe mit physischer Energie, wendet also Aufmerksamkeit an; es läßt sich von früheren Erfahrungen dabei leiten, d. h. es lernt; es bemerkt und korrigiert seine Irrtümer, geht sogar ein-fache Schläge, indem es seine Wahl erst nach einiger Ueberlegung trifft. Unerwartet ist in dem Problem des Orientierungsmögens des Pferdes vor allem noch die unbewusste seelische Arbeit, die von dem Tiere geleistet wird, jene Fähigkeit, derzufolge die Tiere mehr den kürzesten Weg, die Lustlinie, wählen, und die Richtungseigenschaft genannt wird.

Am Abend Nachmittag verschied nach kurzem schweren Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel der Rentant

Hermann Keune

im 73. Lebensjahre.

Gommern, den 24. November 1917.

Hermann Keune j. Jt. i. Felde.
 Elisabeth Keune geb. Strube,
 Heinrich Müller
 Anna Müller, geb. Keune.
 Emil Ahte j. Jt. im Felde
 Margarete Ahte, geb. Keune
 Martha Keune
 und 7. Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. November, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Nachruf.

Gestern Abend verschied nach längerem Leiden unser Kamerad der

Kgl. Zollsekretär und Offiz.-Stellvertreter

Paul List

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Er war uns stets ein braver, lieber Kamerad gewesen und werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Gommern, den 23. November 1917.

Krieger-Verein Gommern.



Nachruf.

Gestern Abend verschied nach längerem Leiden unser Kamerad der

Kgl. Zollsekretär und Offiz.-Stellvertreter

Paul List

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Er war uns stets ein braver, lieber Kamerad gewesen und werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Gommern, den 23. November 1917.

Militärwärter-Verein

Gommern.

Bekanntmachung.

Am 5. Dezember 1917 findet nach der Bundesratsverordnung vom 18. Oktober 1917 (R. G. Bl. 906) im Deutschen Reich eine Volkszählung statt.

Durch diese Volkszählung sollen alle in der Haushaltung in der Nacht vom 4. bis 5. Dezember 1917 anwesenden sowie die aus der Haushaltung nur vorübergehend abwesenden Personen ermittelt werden. Dabei ist die Mithinnehmende entscheidend, so daß die erst nach 12 Uhr Geborenen nicht mitzu zählen sind, wohl aber die erst nach 12 Uhr Geborenen.

Die Zählung erfolgt nach Haushaltungen getrennt durch namentliche Aufzeichnung der zu der Haushaltung gehörigen Personen.

Unter Haushaltung sind die zu einer Wohn- oder hauswirtschaftlichen Gemeinschaft vereinigten Personen zu verstehen. Einer Haushaltung gleichgerechnet werden einzelne lebende Personen, die eine besondere Wohnung innehaben und eine eigene hauswirtschaftliche Gemeinschaft bilden.

Die Haushaltung gelten auch die in einer Kaserne, in einem Gefängnis oder Internatium gelegene oder in öffentlichen Unterbringungsstätten, die in einem Krankenhaus oder in einem Lazarett befindlichen Personen, die einer Wohn- oder hauswirtschaftlichen Gemeinschaft angehören.

Statt besonderer Anzeige.

Unser herzlichster Gatte und Vater, Bruder, Schwager und Onkel

der Buchdruckermeister

Eugen Neseemann

ist heute morgen 10 Uhr, im Krankenhaus Altkath zu Magdeburg, nach kurzem schwerem Leiden sanft entschlafen.

Gommern, den 24. November 1917.

Schmerz erfüllt

Emmi Neseemann, geb. Arnshorn

Eugen Neseemann, Lt. d. Res.

Ulrich Neseemann

namens aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. November, nach vorhergehender Trauerfeier um 3.45 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Anstalt) Untergebracht, ferner Bemannung und Fahrgäste eines Schiffes, Bewohner eines Lagens usw.

Personen, die in der Haushaltung nachzuweisen, bei der am 5. Dezember zuerst angekommen sind.

Die Zählung ist auch auf die am 5. Dezember im Bezirke der Gemeindefeldern liegenden oder zuerst dort an der Fahrt im Laufe des Tages anlaufenden Schiffe zu erstrecken.

In Gasthäusern, Herbergen usw. sind alle Gäste, die in der Nacht vom 4. zum 5. Dezember dort übernachtet haben oder am 5. Dezember zuerst nach der Nachreise dort angekommen, in die Haushaltungsliste anzunehmen.

Die namentliche Aufzeichnung der zu der Haushaltung gehörigen Personen geschieht in Haushaltungslisten.

Zur Eintragung in die Haushaltungsliste sind die Haushaltungsvorstände oder deren Stellvertreter verpflichtet.

Die Ausfüllung der Zählung ist Sache der Gemeindebehörden und soll unter Verwendung freiwilliger Helfer stattfinden. Jedoch ist jeder Hausbesitzer oder sein Vertreter (Verwalter) verpflichtet, die Zählpapiere an die Hausbewohner auszuhändigen und von diesen einzusammeln.

Die Haushaltungsvorstände, die etwa bis zum 4. Dezember nachmittags noch keine Haushaltungslisten zur Ausfüllung erhalten haben, sind verpflichtet, sich diese bei der Gemeindebehörde unmittelbar zu fordern.

Die Abholung der ausgefüllten Haushaltungslisten erfolgt am 6. Dezember früh.

Mit Geldstrafe bis zu 100 Mk. wird bestraft, wer sich weigert, die vorgeschriebenen Angaben in die Haushaltungsliste einzutragen, oder wer willkürlich wohlthätige Angaben macht.

Burg, den 19. November 1917.
 Der Landrat.

Vorliegende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
 Gommern, den 19. November 1917.
 Der Wapshlat.
 Henning, Bürgermeister.

Bekanntmachung

Die Bekanntmachung vom 31. Januar 1916 erhält, indem das Verbot auf dem Frachgutverkehr nach dem Auslande ausgedehnt wird, folgende Fassung:

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung und des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand in Verbindung mit dem Gesetze vom 11. 12. 1915 betreffend Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit verboten:

1. Die willkürlich falsche Bezeichnung des Abänders und die willkürlich unrichtige Angabe des Inhaltes auf
 - a) Zusendungen mit Wareninhalt und Frachgutausföndungen nach dem Auslande
 - b) in Ausfuhrerklärungen zu Postpaketen und Frachgutausföndungen
 - c) die unrichtige Zeichnung der Ausfuhrerklärungen
2. die der Inhaltsangabe widersprechende Verwendung von Druckschriften, schriftlichen Mitteilungen, Abbildungen oder Zeichnungen in Paketen und Zusendungen ins Ausland Die Befähigung einer Zeichnung ist gestattet und bedingt nicht der Erwähnung in der Inhaltsangabe.

Zusendungen sind verboten, wenn die behördlichen Gesetze keine höhere Freiheitsstufe bestimmen, mit Geldstrafe bis zu einem Jahre bestraft, wer willkürlich falsche Angaben in dem Inhalt der Frachgutausföndungen bis zu 100 Mk. erkannt werden.

Magdeburg, den 17. November 1917.
 Der stellvertretende Kommandierende General:
 Grotz.

Krieger-Verein

Zur Beerdigung des Kameraden

Eugen Neseemann

am Mittwoch, den 28. ds. Mts. nachmittags 3.30 Uhr am Rathaus.

Der Vorstand.

Junge Obstbäume

empfehlen

Mag. Weimert.

Gärtner.

Frauen und Mädchen

finden bei gutem Lohn leichte Beschäftigung.

Meldungen in der

„Geschäftsstelle d. Zeitung.“